## Reisetagebuch Iran 4. – 14. November 2019

Fast geschafft: diverse Dokumente hin und her geschickt, Freunde und Familie beruhigt und sich ganz viel Gedanken gemacht über Kleidung, Verhalten und was uns überhaupt erwartet. Wird es wirklich so fremd für uns sein?

### Frankfurt ⇨ Teheran 4. November

Spät am Abend Anflug auf Teheran. Die weiblichen Passagiere holen ihre Kopftücher heraus und schon erkennen wir die Unterschiede: von ganz streng bis recht locker, alles ist vorhanden.

Uns erwarten die üblichen, schrecklichen flughafeneigenen Rollstühle, die wir erst am Gepäckband gegen unsere eigenen austauschen können. Vorher aber müssen wir durch die Einreisekontrolle. Um die Visa zu erhalten, hatte wir im Vorfeld Kopien unserer Pässe einreichen müssen und Jutta war zwischenzeitlich völlig verzweifelt, weil sie immer wieder nicht richtig übermittelt werden konnten. Und nun sitzen wir hier und erwarten eigentlich nichts Gutes. Und dann – Überraschung!!! – füllen wir das Einreiseformular aus, bezahlen 75 Euro und schon sind wir durch!

Wir tauschen endlich die Rollstühle, sammeln unser Gepäck ein und machen uns auf den Weg nach draußen, wo uns schon Mehdi, unser iranischer Reiseleiter, erwartet. Er wird uns während der gesamten Reise begleiten.

Im Hotel erhalten wir unsere Schlüssel und beziehen die Zimmer für zwei Nächte.

### Teheran 5. November

Hinweis am Fahrstuhl

Unsicher verlasse ich mein Hotelzimmer. Das Kopftuch sitzt und die langärmlige Bluse verdeckt die Körperformen, so wie es die Bekleidungsvorschriften besagen. Trotzdem bin ich gespannt, wie die anderen weiblichen Mitglieder unserer Reisegruppe aussehen. Für die Gäste, die daran nicht gedacht haben, weist ein Schild neben dem Fahrstuhl auf die Kopftuchpflicht hin.

Mehdi beruhigt uns: alles in Ordnung! Und so können wir das erste Frühstück im Iran genießen. Der Blick aus dem 8. Stockwerk geht auf die riesige Stadt hinaus. Bezieht man die umliegenden Kleinstädte mit ein, hat Teheran ca. 18 Mio Einwohner. Und gefühlt auch einige Millionen Autos.

Wir bahnen uns unseren Weg durch dieses geordnete Chaos und erreichen dann unser erstes Ziel für heute, den Golestan-Palast. Baubeginn dieses Palastes war im 16. Jahrhundert, die Fertigstellung ca. 200 Jahre später.

Teheran von oben

Innenhof des Golestan-Palastes

Am Eingang wird uns dann gesagt, dass wir mit den Rollstühlen zwar die Außenanlagen besichtigen dürften, in den Palast selbst aber dürften wir nicht. Nach längerem Hin und Her mit dem Wachpersonal erhalten Mehdi und Thomas die Erlaubnis, mit dem Manager zu sprechen. Wir warten und dann kommen die beiden zurück. Jutta und Thomas dürfen vor Ort entscheiden, was sie sich und uns zumuten. Und so tragen sie uns die Treppe in den 1. Stock hinauf und wir können diese wundervollen Säle bestaunen.

Treppe zum 1. Stock

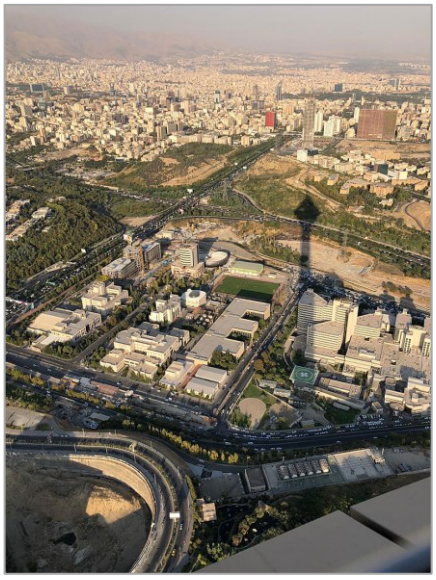
Einer der vielen Räume im Golestan

Hier war der Regierungssitz früherer Könige, 1925 wurde hier Reza Shah Pahlavi und 1967 Mohammad Reza Shah gekrönt. Im Marmorthronpalast fanden Neujahrs- und Geburtstagsempfänge statt. Die Wirkung der Spiegelmosaiken wird durch die riesigen Leuchter verstärkt. Und hier steht auch eine Kopie des Pfauenthrones. Das Original ist im Juwelenmuseum zu bewundern, das wir aber mit Rollstühlen nicht betreten durften. Aber uns ist auch die Kopie eindrucksvoll genug!

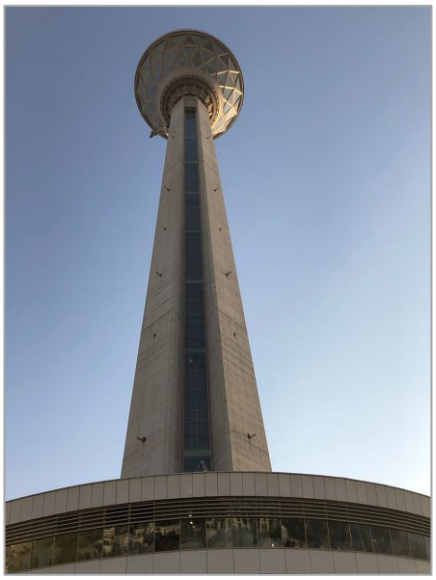
Auf dem Rückweg zum Bus hören wir dann zum ersten Mal den Ruf des Muezzins. Die Iraner sind Schiiten und Mehdi wird uns im Laufe der Reise immer mal wieder den Unterschied zu den Sunniten erklären.

Einen ersten Eindruck über die lange und abwechslungsreiche Geschichte dieses Landes erhalten wir anschließend im Nationalmuseum. Schon nach kurzer Zeit raucht uns der Kopf von den vielen Informationen, die wir von Mehdi erhalten. Wir ahnen schon, dass dies nur der Anfang ist. Mehdi erweist sich als ausgesprochen belesener und gebildeter Mensch. Aber das werden wir im Laufe der Reise immer wieder feststellen.

Den Abschluss des ersten Tages bildet unser Besuch auf dem 435 m hohen Borj-e Milad, dem Fernsehturm Teherans. Von der 292 m hohen Aussichtsplattform sehen wir hinab auf die Stadt und das Elburs-Gebirge. Hier erleben wir zum ersten Mal, wie freundlich die Menschen sind. Immer wieder werden wir auf Englisch angesprochen: Welcome to Iran. Und es folgt die Frage, woher wir kommen und ob es uns im Iran gefällt. Das werden wir auch in den anderen Städten noch häufiger erleben.



Borj-e Milad I



Borj-e Milad II

Nach dem Abendessen können wir auf den Zimmern endlich das Kopftuch abnehmen. Noch ist es ungewohnt für uns und wir beneiden die Männer, die bei der Wärme ohne Kopfbedeckung und kurzärmlig herumlaufen können.

P.S. Inzwischen bin ich aufgrund des günstigen Wechselkurses mehrfache Millionärin, d.h. ich bin im Besitz von über 24 Millionen Rial!

**Teheran ⇨ Shiraz** **6. November**

Der Tag beginnt sehr früh, weil wir rechtzeitig am Flughafen sein müssen. Wir verlassen Teheran und fliegen nach Shiraz im Süden des Landes. Nach den Sicherheitskontrollen und dem kurzen Flug erreichen wir gegen Mittag unser Ziel. Bevor es ins Hotel geht besichtigen wir den Eram-Garten. Diese Anlage gehört zur Universität und beherbergt auch einen wunderschönen, 1893 erbauten Palast, der leider nicht besichtigt werden kann.

Palast im Eram-Garten

Innenbereich der Moschee

Wir nehmen die Gelegenheit wahr und erholen uns in dem zur Anlage gehörenden Café. Noch immer fühlen wir uns ein wenig unsicher, ob unsere Kleidung den Vorschriften entspricht. Sehr wenig hilfreich ist, dass wir folgendes beobachten: am Nebentisch ist einer jungen Frau das Kopftuch heruntergerutscht. Plötzlich erscheint eine ganz im schwarzen Tschador gekleidete Frau, das Funkgerät im Anschlag, und weist unsere Tischnachbarin zurecht. Das also ist unser erster Kontakt mit den Sittenwächtern!

Gestärkt und erholt machen wir uns nun auf den Weg in die Ali-Ebn-e-Hamzeh-Moschee. Jutta muss am Eingang einen Tschador überwerfen, während wir Rollstuhlfahrerinnen davon verschont bleiben. Das Innere dieser Moschee ist beeindruckend, weil wir auch hier wieder diese wunderbaren Spiegelmosaiken wiederfinden.

Auf dem Weg zum Hotel machen wir Halt im Basar, den wir aber am nächsten Tag noch intensiver in Augenschein nehmen werden. Ein kurzer Fußweg bei Dunkelheit zurück zum Bus macht neugierig auf die nächsten Tage in dieser schönen Stadt.

Innenhof der Moschee

## Shiraz ⇨ Naqsh-e Rostam ⇨ Persepolis

**7. November**

Frühes Frühstück und dann beginnt unsere „Kulturfahrt“ des heutigen Tages. Auf unserem Plan stehen Naqsh-e Rostam und natürlich Persepolis.

Naqsh-e Rostam, die Nekropole der Archämeniden, liegt etwa 4 km entfernt von Persepolis. Unter den Felsengräbern befindet sich auch das von König Darius I. Beeindruckend sind die alten, aber gut erhaltenen Reliefs. Auch wenn eine Rampe zu diesen Gräbern führt, für unsere Helfer ist es sehr mühsam, uns hochzuschieben, zumal es schon am frühen Morgen sehr warm ist.

Als wir uns gegen Mittag auf den Weg nach Persepolis machen, kommen uns andere Reisegruppen entgegen, die den entgegengesetzten Weg machen. Das hat für uns den Vorteil, dass wir Persepolis praktisch für uns alleine haben. Kaum zu glauben wie es aussähe, wenn hier wirklich die Touristengruppen einfallen.

So haben wir auch vom Rollstuhl aus einen unverstellten Blick auf die einzigartigen Kunstwerke. Die ca. 500 v.Ch. von König Darius I. erbaute Repräsentationshauptstadt hat bis heute nichts von ihrem Zauber eingebüßt.

Den Abend verbringen wir bei einem wunderbaren Abendessen in einem Gartenrestaurant der Stadt. Wir essen wie immer möglichst landestypisch. Die iranische Küche ist bäuerlich deftig aber schmackhaft. Immer wird Brot und reichlich Reis zum Essen gereicht und auf dem Tisch stehen Teller mit frischen Kräutern, die zwischendurch „genascht“ werden. Leider ist das gereichte Gemüse meistens sehr sauer eingelegt und zumindest für mich gewöhnungsbedürftig.

Persepolis I

Persepolis II

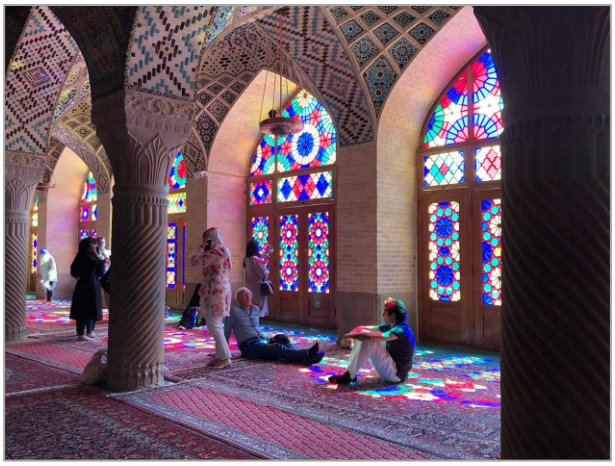
Eines der vielen Reliefs

Höhlengräber

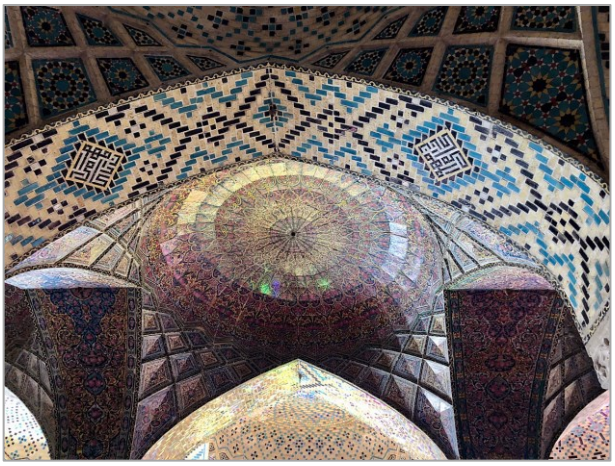
**Shiraz** **8. November**

Als ich am Abend dieses Tages überschlagen habe, was wir alles gesehen haben, konnte ich es kaum glauben. Es war soooo viel! Aber ich fange am besten am Morgen an.

Wie immer stand Abbas mit dem Bus pünktlich vor der Hoteltür und wir wurden eingeladen. Übrigens: während der gesamten Reise ein Kleinbus mit Rampe! Und es fängt schon spektakulär mit der Nasr-ol-Molk-Moschee an. Diese Moschee ist bekannt für ihre eindrucksvollen bunten Fenster. Darüber hinaus wieder diese bunten Mosaiken an den Wänden und an der Decke.



Nasr-ol-Molk-Moschee



Deckenmosaiken

Grabpavillon des Hafis

Koran-Tor

Eine kurze Erholung im Innenhof wird uns gegönnt und dann geht es weiter zum Mausoleum des wohl berühmtesten persischen Dichters Hafis. Ich hatte schon vorher gelesen, dass wohl jedes Schulkind im Iran wenigstens einige Verse auswendig kennt. Und tatsächlich kommen wir dazu, als junge Leute auf den Stufen sitzen und einem jungen Mann zuhören, der ein Gedicht von Hafis vorträgt. Inmitten eines schönen Innenhofs steht dann sein Grabpavillon. Es heißt, Safis habe sich während seines Lebens nur wenige Male aus seiner Heimatstadt Shiraz entfernt.

Innenhof der Festung

Kurze Kaffeepause und schon geht es weiter. Auf dem Weg zur Festung fahren wir am Koran-Tor vorbei. Wir sehen davon ab auszusteigen und schicken stattdessen die Fußgänger vor, um ein paar Fotos zu schießen. Viel zu besichtigen gibt es ohnehin nicht, aber als Tourist sollte man das Koran-Tor gesehen haben.

Dann steigen wir an der Festung Karim Khan aus. Der Innenhof wird gerade renoviert, aber wir können trotzdem ein wenig herumschlendern. Als wir die Festung verlassen ist es kurz vor Sonnenuntergang und das Abendlicht taucht das Gebäude in ein warmes, rotes Licht!

Wir gehen/rollern weiter in Richtung Basar - inzwischen kennen wir den Weg - und werden plötzlich eingenebelt! Von Zeit zu Zeit wird Wasser versprüht, um die trockene Luft (20 bis 25 % Luftfeuchtigkeit) anzufeuchten. Bei uns kenne ich das als ungewollten Morgennebel! Hier genieße ich es, von oben eingesprüht zu werden.

Festung in der Abendsonne

Sprühnebel

Im Bereich des Basars geht es zunächst in die Vakil-Moschee. Wieder einmal wunderschöne Mosaiken und ganz viel Information von Mehdi. Ach, könnte ich mir das doch alles merken, aber ich bin schon von den visuellen Eindrücken erschlagen.

Vakil-Moschee

Im Vakil-Badehaus

Noch einen kurzen Abstecher in das Vakil-Badehaus mit viel Arbeit für Jutta und Thomas. Auch wenn Christian mit anfasst, werden die vielen Treppen und Stufen zur Herausforderung. Hier können wir uns ansehen, wie es früher in einem solchen Badehaus zugegangen ist. Anhand von menschengroßen Puppen sind einzelne Szenen nachgestellt.

Der Rückweg zum Hotel führt uns noch einmal durch den inzwischen beleuchteten Basar und die Altstadt. Schade, dass dies schon unser letzter Abend in Shiraz ist.

Abendstimmung im Basar

**Shiraz ⇨ Pasargadae ⇨ Yazd** **9. November**

Nach dem anstrengenden Vortag verlassen wir heute Shiraz und fahren nach Yazd. Auf dem Weg dorthin halten wir zunächst in Pasargadae. Hier siegten 550 v. Chr. Die Perser über die Meder. Als erstes erblickt man das Kyrus-Grab.

Kyros-Grab

Da die Anlage sehr weitläufig ist, besteigen wir einen der kleinen Busse, die eigentlich im Pendelverkehr die einzelnen Gebäude anfahren. Uns wird das Ein- und Aussteigen erspart, wir fahren mit einem eigenen Bus so weit wie möglich auf das Gelände. Dort, wo wir nicht hinkommen, machen die Fußgänger dann Fotos für uns alle.

Wir halten uns hier nicht allzu lange auf, denn vor uns liegt noch eine lange Busfahrt. Das bedeutet aber nicht, dass wir ohne weiteren Halt durchfahren. Die Frau unseres Busfahrers hat für uns gekocht, und wir wollen bei einer ca. 4.000 Jahre alten Zypresse picknicken. Vorher fahren wir an einem Eishaus vorbei. Die Bauweise macht es möglich, dass auch während der heißen Jahreszeit Eis zur Verfügung steht.

Als wir an unserem Hotel in Yazd ankommen, ist es bereits dunkel. Es reicht noch für ein Abendessen im Hotelrestaurant, bevor wir uns bettfertig machen.

Pasargadae

ca. 4.000 Jahre alte Zypresse

Eishaus in Abarkuh

**Yazd** **10. November**

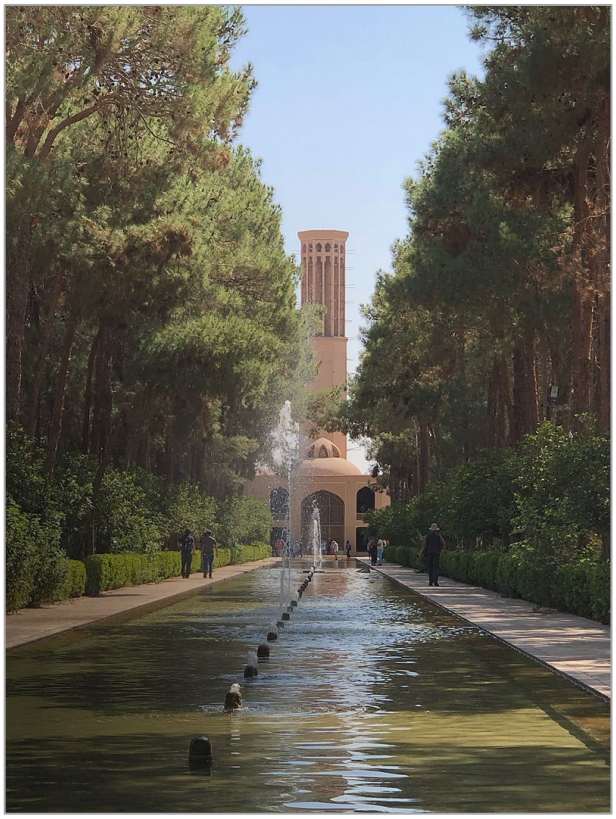
Yazd liegt am Rand der Wüste und beeindruckt besonders durch seine Altstadt mit den typischen Lehmbauten. Vorher aber fahren wir zu den Schweigetürmen. Der zarathustrische Glaube schreibt vor, dass die 4 Elemente - Feuer, Wasser, Luft, Erde - nicht beschmutzt werden dürfen. Daher haben sie ihre Toten oben auf diese Türme gelegt und darauf gewartet, dass die Geier kommen und nur noch die Knochen übriglassen. Das Gerippe wurde dann durch ein großes Loch in den Turm geworfen. Rund um diesen Turm befinden sich kleine Häuser, in denen die Verwandten die Totenfeier abgehalten haben.

Schweigeturm in Yazd

Häuser für die Trauernden

Der letzte Shah hat diese Art der Bestattung aus hygienischen Gründen verboten, so dass heute die Toten in einem Betonsarg aufbewahrt werden.

Natürlich war der Aufstieg für uns Rollstuhlfahrer nicht möglich, aber auch hier haben wir es den Fußgängern überlassen, die Mühe auf sich zu nehmen und Fotos zu schießen.



Windturm

Feuertempel

Auf unserem Weg zum Dolat-Abad-Garten passieren wir den zarathustrischen Feuertempel, den wir uns nur von außen ansehen. Zum Dolat-Abad-Garten gehört ein Windturm. Durch die Konstruktion dieses Turms geht ständig ein leichter Luftzug durch den Turm, der durch das Wasser, das sich am Fuße des Turms in einem Becken befindet, gekühlt wird.

Der Garten selbst ist nett angelegt, kann sich aber mit den anderen Gärten, die wir bisher gesehen haben, nicht messen.

Altstadt von Yazd

Baumaterial

Als nächstes steht die Altstadt auf dem Plan. Ein Teil dieses Gebietes ist noch gut erhalten und man kann die Lehmbauten bewundern.

Am Rand dieser Altstadt liegt die Jame-Moschee, eine der historisch bedeutendsten Moscheen des Landes. Erbaut im 14. Jahrhundert wurden später die beiden Minarette ergänzt. Dadurch ergib sich eine Gesamthöhe von fast 50 m!

Wir genießen die Kühle in den Räumen und finden anschließend ein Straßencafé, wo wir im Schatten einen kalten Granatapfelsaft trinken.

Bevor wir wieder am Hotel sind fahren wir noch am Meydan-e Amir Chaqmaq vorbei. Damit beschließen wir unseren Besuch in Yazd, denn morgen fahren wir weiter nach Isfahan!

Jaime-Moschee

**Yazd ⇨ Isfahan** **11. November**

Jeder, der viel reist, kennt sicher das Gefühl, dass sich die Aufnahmekapazität des Gehirns nach einer gewissen Zeit verringert. Bei mir stellt sich dieses Gefühl zum ersten Mal nach Teheran, Shiraz und Yazd ein. Hinzu kommt, dass Mehdi uns während der Fahrt nach Isfahan mit weiteren Informationen versorgt: Geschichte, Schulwesen und medizinische Versorgung, politisches System, Religionswesen. Mehdi weiß zu allem viel zu erzählen und beantwortet wirklich jede Frage!

Und nun fahren wir nach Isfahan hinein. Ein kurzer Abstecher zum Hotel, Zimmer ansehen, Koffer abstellen und auf geht's zur ersten Stadtrundfahrt.

Innenhof der Imam-Moschee in Isfahan

Isfahan ist dank des Flusses Zayandeh Rud eine grüne Stadt. Entlang des Flusses führt eine viele Kilometer lange Promenade, die auch für uns Rollis gut zu befahren ist.

Aber zunächst fahren wir in die Altstadt, d. h. wir steuern den Meydan an, einer der größten Plätze seiner Art und - wie viele Sehenswürdigkeiten im Iran - Unesco Weltkulturerbe. Mehdi führt uns in die Imam-Moschee. Wieder einmal beeindrucken die blauen Mosaiken und die Kuppel. Und auch hier finden wir einen schönen Innenhof.

Wir entspannen im Basar bei einem Kaffee und treffen auf eine deutsche Reisegruppe, die wir schon aus Shiraz kennen.

Und dann folgt die zweite Moschee am heutigen Tag, die Lotfallah-Moschee. Erbaut wurde dieses Gebäude als Privatmoschee der safawidischen Königsfamilien. Deshalb ist sie relativ klein und besitzt keine Minarette. Dafür können wir die wunderbare hohe Kuppel bewundern. Anfang des 17. Jahrhunderts erbaut ist sie eine Meisterleistung der Baukunst.

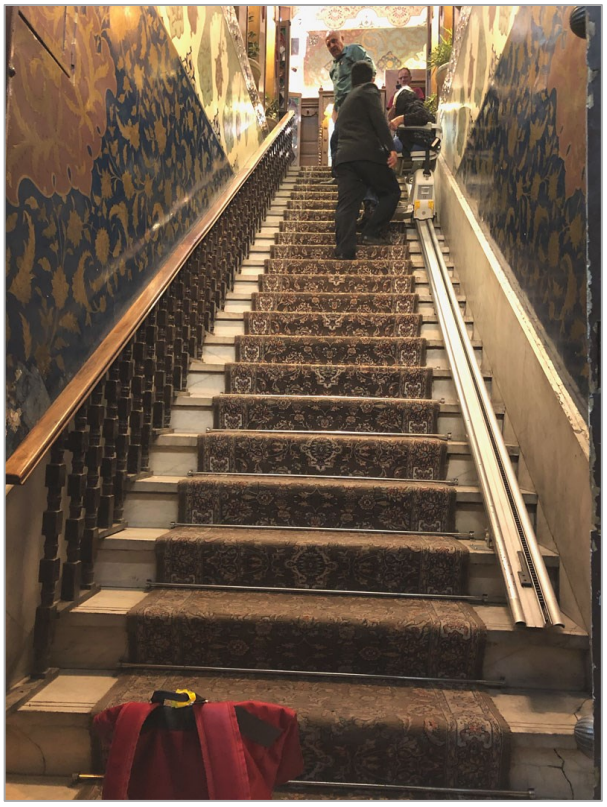
Lotfallah-Moschee

Meydan mit Blick auf die Lotfallah-Moschee

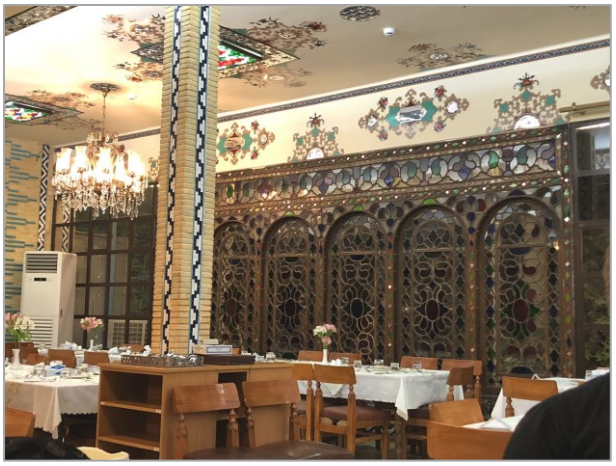
Inzwischen ist es bereits später Nachmittag und der große Platz füllt sich mit Gruppen von Jugendlichen, schön getrennt nach Geschlechtern, Pärchen und Familien, die am Rande ihr Picknick vorbereiten, eine Leidenschaft der Iraner. Es ist interessant für uns zu sehen, wie hier eine überaus entspannte Stimmung herrscht.

Die Fußgänger gehen noch in den Ali-Qapu-Palast, der gegenüber der Lotfallah-Moschee liegt. Vom Balkon im ersten Stock aus konnten früher die Herrscher die auf dem Platz stattfindenden Poloturniere verfolgen. Für uns Rollis gibt es keine Möglichkeit, das Gebäude zu besichtigen, aber das erledigen dann die Fussis für uns. Wir können später die Fotos bewundern.

Wir gehen zu Fuß zu dem Restaurant, in dem wir heute essen werden. Ich finde es immer wieder schön, „unter die Leute" zu gehen. Um diese Tageszeit sind viele Iraner in der Stadt unterwegs und wir bahnen uns unseren Weg durch die vielen Spaziergänger.



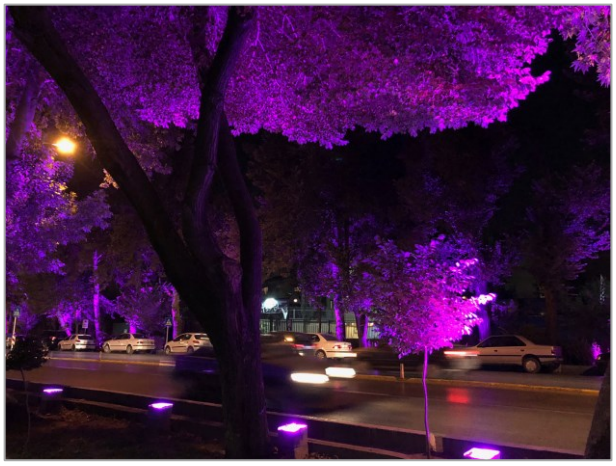
Aufgang zum Restaurant



Im Restaurant

Das Restaurant liegt im 1. Stock eines Hauses, aber es besitzt einen Treppenlift, allerdings muss man vorher ein paar Stufen bewältigen. Schließlich sitzen wir alle am Tisch und genießen wieder einmal ein typisches iranisches Essen.

Wir haben beschlossen, für den Weg zurück zum Hotel auf den Bus zu verzichten und schlendern auf der Uferpromenade entlang.

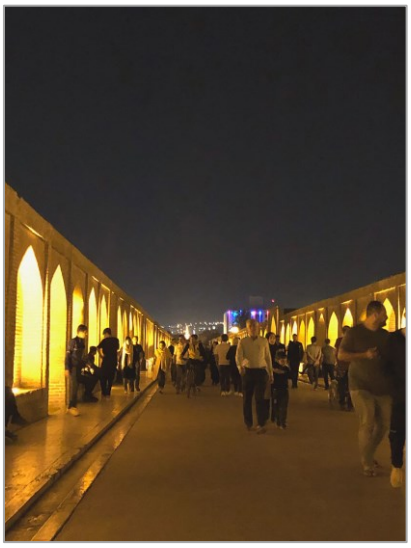


Entlang der Uferpromenade

33-Bögen-Brücke I

Auch hier sind viele Menschen unterwegs. Auf unserem Weg passieren wir die 33-Bögen-Brücke, die inzwischen beleuchtet ist. Nach längerem Suchen finden wir einen Zugang für uns Rollis und können über den Fluss laufen/rollern.

Zwischen den Bögen auf der linken Seite sitzen junge Männer, ihnen gegenüber auf der rechten Seite die jungen Frauen. Dazwischen schlendern einzelne Gruppen. Es wird hin und her geflirtet und schüchtern Kontakt aufgenommen. Das ist wohl zu allen Zeiten und in allen Teilen der Welt dasselbe, unabhängig von Staatsform und Religion!



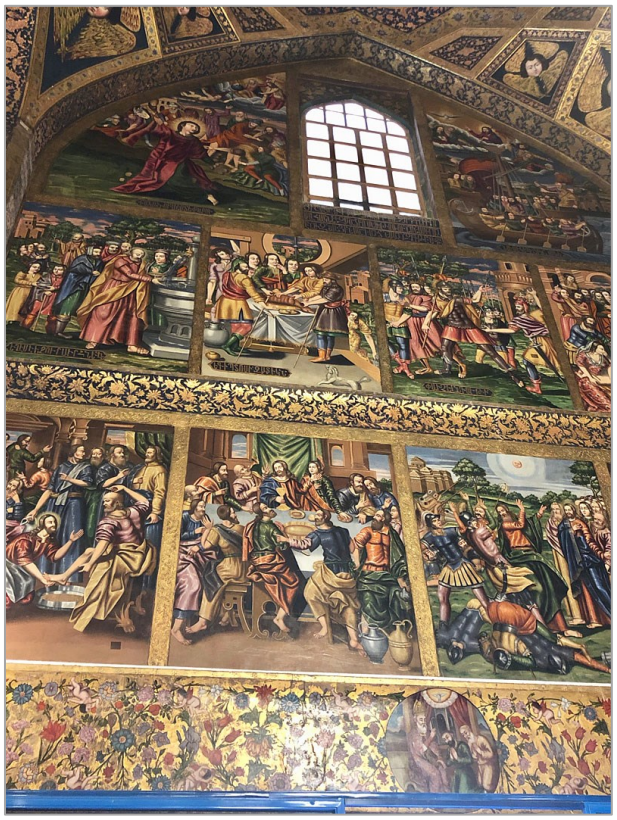
33-Bögen-Brücke II

**Isfahan** **12. November**

Heute ist unser letzter Tag in Isfahan und das Ende unserer eindrucksvollen Reise naht. Aber zunächst gibt es noch genug zu sehen, und wir machen uns nach dem Frühstück auf, um zum armenischen Viertel zu fahren.

Dass es in diesem streng muslimischen Land ein armenisch-orthodoxes Kloster gibt, hätte ich nicht erwartet. Aber Anfang des 17 Jahrhunderts siedelte Shah Abbas I. 30.000 Armenier hier an, um die Handelsverbindungen zu verbessern. Nun stehen wir vor der Vank-Kathedrale, die Anfang des 17. Jahrhundert erbaut wurde. Statt Mosaiken nun also Ikonen!

Vank-Kathedrale



Wand-/Deckenmalerei in der Vank-Kathedrale

Nach der Besichtigung der Kathedrale und des dazugehörigen kleinen Museums schlendern wir noch ein bisschen durch das Viertel, um dann unser nächstes Ziel anzusteuern, die Khaju-Brücke. Diese zweigeschossige Brücke mit den Schleusentoren wirkt auch als Damm.

Aber wir erleben diese Brücke als Bühne für einen Sängerwettstreit. Auf der unteren Ebene zwischen den Bögen sitzen Männer und versuchen, sich mit ihrem Gesang zu übertrumpfen.
Der eine kann es besser, der andere schlechter. Aber jeder findet sein Publikum

Khaju-Brücke

Sängerwettstreit unter der Khaju-Brücke

Auf beiden Seiten der Brücke finden wir einen steinernen Löwen. Wer als Frau einen Mann sucht, setzt sich auf diesen Löwen und dann sollte es mit der Partnersuche klappen! Parship auf Persisch!

Einer der beiden Löwen an der Khaju-Brücke

Weiter geht es nun zum Chehel-Sotum-Palast. Auch hier erwartet uns eine schöne Gartenanlage und ein Palast mit eindrucksvollen Spiegelmosaiken und Wandmalereien. Im Garten genießen wir ganz in Ruhe einen Kaffee, bevor wir endlich unsere Einkäufe im Basar erledigen können.

Jeder von uns hat noch die Millionen in der Tasche, und die wollen wir nun endlich im Basar loswerden. Erstes Ziel ist der Gewürzbasar und ganz speziell der Safran-Händler!

Chehel-Sotum-Palast

Dann machen wir noch den einen oder anderen Stopp an verschiedenen Ständen, von denen es reichlich gibt. Aber am Ende des Tages habe ich nicht nur Gewürze sondern auch kleine Geschenke für die Daheimgebliebenen im Rucksack.

Unseren Abschiedsabend verbringen wir im Panorama-Restaurant des Hotels. Während wir essen dreht sich das Restaurant und wir haben noch einen schönen Blick auf das beleuchtete Isfahan.

Dann heißt es Koffer packen und noch ein bisschen Schlaf mitnehmen, denn der nächste Tag wird sehr lang!

**Isfahan ⇨ Kashan ⇨ Qom ⇨ Teheran ⇨ Frankfurt** **13. November**

Wir fliegen erst heute Nacht um 1.45 Uhr von Teheran ab, d. h. wir haben noch einen ganzen Tag und die halbe Nacht für unseren Rückweg nach Teheran. Und dass uns ausgerechnet dieser letzte Tag noch einen Reisehöhepunkt beschert, hat mich dann fast umgehauen!

Zunächst halten wir unterwegs in Kashan an der Fin-Gartenanlage, die die älteste Gartenanlage des Irans sein soll. Durch ein raffiniertes System sind zwei Wasserbassins miteinander verbunden und bieten Kühlung.

Fin-Gartenanlage

Palast in der Fin-Gartenanlage

Der Palast hat wieder einmal sehr schöne Wand- und Deckenmosaiken bzw. Wand- und Deckenmalereien.

Weiter geht es in die Stadt hinein. Auf den Besuch des Tabatabai-Hauses müssen wir aus Zeitgründen verzichten, zumal dieses Gebäude für Rollstuhlfahrer völlig unzugänglich ist.

Aber wir sehen es von außen und begnügen uns mit den Fotos der Fußgänger und einem Blick auf die alte Stadtmauer.

Die Festplatte im Gehirn hat ohnehin kaum noch Speicherplatz!
Den Rest dieses Speicherplatzes füllt der Höhepunkt des Tages und einer der Höhepunkte der gesamten Reise. Wir halten in Qom.

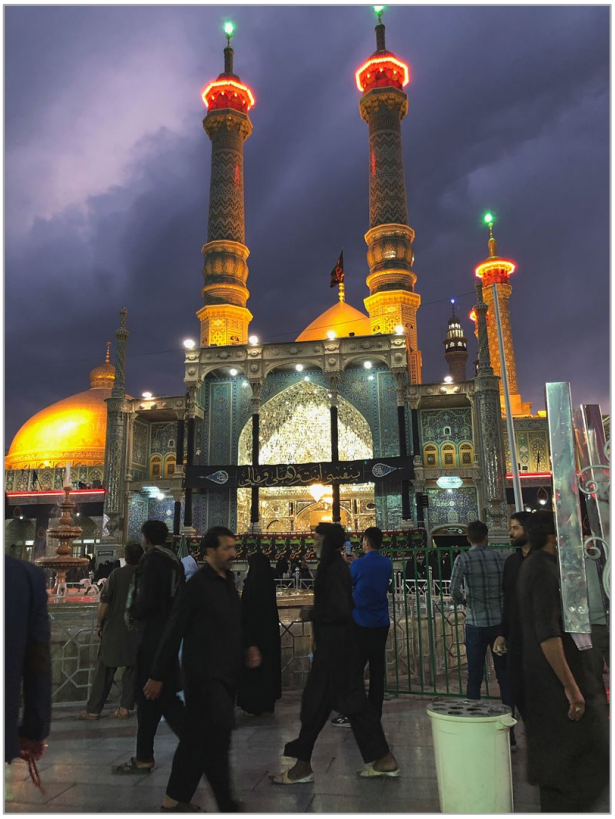
Tabatabai-Haus

Stadtmauer in Kashan

Dies war eigentlich für diese Reise gar nicht vorgesehen, aber wir sind nun mal mit Grabo gefahren. Da wird dann eben auch mal was Nichtgeplantes eingeschoben! Und die Mühe, die damit sicherlich verbunden war, ist nicht umsonst. Denn das Heiligtum der Fatemeh Masumeh ist so etwas wie das Lourdes der Schiiten.

Qom ist einer der religiösen Hauptstädte des Landes. Es gibt hier viele theologische Fakultäten und man sieht ausschließlich in Schwarz gehüllte Frauen und viele Gelehrte mit ihren weißen, braunen oder schwarzen Turbanen. Auch wir Frauen - und wirklich alle, auch die Rollstuhlfahrerinnen - müssen sich in einem Leihtschador hüllen, bevor wir den Innenhof der Anlage betreten dürfen. Hier bereiten sich die Gläubigen aus vielen Ländern auf ihr Gebet vor. Die einsetzende Dunkelheit und die damit verbundene Beleuchtung tun ein Übriges, damit uns diese letzten Stunden im Iran in Erinnerung bleiben.

Heiligtum der Fatemeh Masumeh I



Heiligtum der Fatemeh Masumeh II

Was dann noch folgt ist das Übliche: ein kurzes Essen, dann aussteigen, Koffer sortieren, einchecken und uns von Mehdi verabschieden, der uns während dieser Reise begleitet und mit vielen, vielen Informationen versorgt hat. Und dann im Flugzeug fliegt das Tuch vom Kopf!!!

Was bleibt mir von dieser Reise? Als erstes, dass alles anders war als gedacht. Was hatten wir uns zu Hause für Gedanken gemacht: was ziehe ich an, benehme ich mich richtig, ist es wirklich dort sicher?

Und dann haben sich alle diese Bedenken in Luft aufgelöst. Sicher, der Iran ist ein streng muslimischer Staat, in dem die Scharia herrscht und auch heute noch die Todesstrafe verhängt wird. Es gibt die Sittenwächter und die Geheimpolizei. Aber davon habe ich als Tourist nichts gemerkt. Was mir neben den eindrucksvollen historischen Stätten und Gebäuden in Erinnerung bleibt? Die Menschen: freundliche, zurückhaltende Personen, die uns immer wieder im Vorbeigehen zuriefen: Welcome to Iran!

Einen ganz lieben Dank an Jutta, Thomas und Wolfgang für die Organisation, die Hilfe und Unterstützung vor und während der Reise. Wie groß auch die Anstrengungen waren: sie haben sich gelohnt!!!!!

Ali-Qapu-Palast in Isfahan

**Ende**